

# Heim im Grüt zeigt seine neuen Räume

**Heim in Herrliberg** Die sozialtherapeutische Einrichtung im Grüt in Herrliberg ist für 4,9 Millionen Franken erweitert worden. Sichtbeton und Eichenholz prägen den Neubau.

Frank Speidel

Das Herrliburger Heim im Grüt hat ein neues Gesicht. Wo früher ein in die Jahre gekommenes Chalet mit dunklen Schindeln stand, ist ein moderner Erweiterungsbau errichtet worden. Am Samstag konnte sich die Öffentlichkeit an einem Einweihungsfest ein Bild davon machen. Stolz führte eine Bewohnerin ihre Familie durch die Räume, ein Bewohner zeigte den Gemüsegarten, andere schenken Getränke aus oder servierten heisse Crêpes.

Mit dem Erweiterungsbau rüstet sich die sozialtherapeutische Einrichtung an der Strehlgasse im Quartier oberhalb des Steinrads für die Zukunft. Weil die Bewohnerinnen und Bewohner immer älter werden, sollen die neuen, rollstuhlgerichten und mit Rollatoren zugänglichen Räume sicherstellen, dass sie lange hier wohnen können. Die Jüngsten im Heim sind in ihren Zwanzigern, die Ältesten bald siebzig Jahre alt, wie Heimleiter Johannes Metz auf einer Führung erklärte. 22 Menschen mit unterschiedlichen kognitiven Beeinträchtigungen leben hier. Mit dem Erweiterungsbau soll es künftig zwei Plätze mehr geben.

## Saal mit Seesicht

Die zusätzlichen Stockwerke sind auf die bestehende Werkstatt aus den 1970er-Jahren gebaut worden. In dem Erweiterungsbau sind vier neue Einzelzimmer, ein grosses Pflegebad, ein Pikettzimmer, ein Gemeinschaftsraum und zuoberst ein grosser Saal mit Blick auf den Zürichsee untergebracht worden. Hier können sich alle gleichzeitig treffen, die im Heim



Der neue Teil des Heims im Grüt wurde auf die bestehende Werkstatt (unter den Sonnenschirmen) gebaut. Foto: Michael Trost

wohnen, arbeiten oder es besuchen. Bis zu 80 Personen finden im neuen Saal Platz – er ist also bedeutend grösser als der alte in einem der bestehenden Gebäude.

Im Innern des Erweiterungsbaus ist es wohnlich. In frisch gebauten Räumen neben der bisherigen Werkstatt prägt Sichtbeton das Bild. Steigt man die Treppe hoch zu den vier neuen Zimmern und dem Saal, werden die Materialien wärmer. Hier dominiert Holz. Türen und weitere Elemente sind aus Eiche

gefertigt. Und auch beim Boden handelt es sich um geöltes Eichenparkett, wie Heimleiter Metz erklärte. «Der Vorteil ist, dass dieser Boden abgeschliffen werden kann, wenn er nicht mehr schön aussieht. Langfristig ist dies nachhaltiger als etwa ein Laminatboden.»

## Meteorwasser für Garten

Zudem sind gleich mehrere neue Terrassen auf dem Erweiterungsbau realisiert worden. Die eine lädt mit einer Feuerschale zum abendlichen Beisammensitzen

unter dem Sternenhimmel. Auf einer anderen ist ein heim-eigener Kräutergarten angelegt worden. Hier wachsen Kräuter, mit denen die Bewohnenden ihre Essen verfeinern. Vieles, was im Heim im Grüt auf den Teller kommt, stammt aus dem eigenen Gemüsegarten. Auch dieser ist mit einem modernen Gewächshaus ausgestattet worden.

Mit dem Erweiterungsbau hat das Heim zudem eine Erdsonde erhalten, welche die bisherige Gasheizung ersetzt. Und auf dem Dach produziert eine Fotovol-

taikanlage Strom, mit dem das Haus versorgt wird. Auch das Meteorwasser, das sich auf dem Erweiterungsbau sammelt, fliesst nicht ungenutzt den Bach runter: Es wird künftig für die Bewässerung des Gartens verwendet.

Auf rund 4,9 Millionen Franken werden sich die Kosten für das Bauprojekt belaufen – anfänglich rechnete man mit 4 Millionen Franken. Finanziert wird es laut Metz mit eigenen Mitteln, einer Hypothek, Beiträgen vom Sozialamt sowie Spenden in der Höhe von rund 200'000 Franken.

## Vier Unbekannte erbeuten Bargeld

**Pfäffikon SZ** Wie die Kantonspolizei Schwyz mitteilt, wurden kurz vor Mitternacht im Pfäffiker Unterdorf am Ufer des Zürichsees drei junge Erwachsene von vier Unbekannten mit einem Messer bedroht. Die vierköpfige Täterschaft forderte die Herausgabe von Bargeld und flüchtete mit einem Betrag von rund 60 Franken in unbekannte Richtung. Die Opfer wurden nicht verletzt.

Zwei der Täter sind maximal 19 Jahre alt. Einer ist zwischen 175 und 185 Zentimeter gross, hat eine schlanke Statur und kurze dunkle Haare. Er trug einen grauen Kapuzenpullover der Marke Nike. Der zweite Unbekannte ist zwischen 165 und 170 Zentimeter gross, hat eine feste Statur, eine rundliche Gesichtsförmigkeit, kurze dunkle Haare und trug einen schwarzen Kapuzenpullover mit der Aufschrift Alpha Industries. Die zwei Täterinnen waren maximal 20 Jahre alt, eine hatte kurze oder zusammengebundene Haare.

Personen, die Angaben zu den Tätern oder zum Vorfall machen können, werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei Schwyz (Tel. 041 819 29 29) zu melden. (stü)

## Anlässe

### Autor liest aus Krimi «Langstrasse»

**Küsnacht** Der Erlener Autor Andreas Russenberger stellt am Mittwoch seinen neuen Krimi «Langstrasse» vor. Hauptperson ist Armand Muzaton, Chef der Zürcher Kriminalpolizei. Er hat es mit einem modernen Zorro zu tun, der Übeltäter bestraft, die das mehr als verdient haben. Als die Ermittlungen stocken, bekommt Muzaton Probleme mit Regierungsrat Braunschweiler. Reservation für die Lesung: Tel. 044 910 41 38 oder via mail@wolf.ch. (red)

Mittwoch, 13. Juli, 19 bis 20.30 Uhr, Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Küsnacht. Eintritt frei.

# Über ein Leben mit acht Geschwistern oder zwei Müttern

**Lesung in Stäfa** Was bleibt von der Kindheit, und inwiefern prägt einen ein besonderes Aufwachsen? Zwei ehemalige Journalistinnen der «Zürichsee-Zeitung» haben darüber ein Buch geschrieben.

Es ist ihr erstes Werk, aber wohl nicht ihr letztes: Die beiden Journalistinnen Seraina Sattler und Anna Six haben zusammen das Sachbuch «Anders aufgewachsen» geschrieben. Sie arbeiteten beide viele Jahre als Regionaljournalistinnen für die «Zürichsee-Zeitung» und haben sich dort auch kennen gelernt.

«Ich hegte schon lange den Wunsch, ein Buch zu schreiben, mich in ein Thema zu vertiefen», sagt Seraina Sattler. Zudem interessierte sie sich immer schon für besondere Lebensläu-

fe und den Einfluss der Kindheit auf das spätere Leben. Die Idee zum Buch «Anders aufgewachsen», in dem elf besondere Kindheitsgeschichten erzählt werden, entstand.

Sie selbst erlebte ein «anderes Aufwachsen»: «Als ich vier Jahre alt war, trennten sich meine Eltern. Wir lebten damals in einem kleinen Dorf im Thurgau. In dieser traditionellen Umgebung war ich das erste Scheidungskind weit und breit», erinnert sie sich. Auch sei ihre Mutter, eine Schauspielerin, mit ihren hennaroten Haaren immer aufgefallen, wenn sie durchs Dorf gelaufen sei. Erst später, als sie in der Stadt Zürich lebten, lernte Sattler andere Scheidungskinder kennen. «Ob jemand «anders» aufwächst, hängt auch mit seiner Umgebung und den gesellschaftlich-historischen Umständen zusammen», hat Sattler erfahren.

## Diskussion über besondere Themen anregen

Im Buch porträtiert Sattler und Six beispielsweise Maria Zanola, die mit acht Geschwis-



Seraina Sattler (links) und die Herrliburgerin Anna Six in der Buchhandlung Bellini in Stäfa mit ihrem ersten Buch. Foto: André Springer

tern auf einem Bauernhof im Appenzellerland ihre Kindheit verbrachte. So viele Kinder – das ist aus heutiger Sicht speziell, und man liest es voller Neugier. «Doch damals war das eine normale Bauernfamilie», sagt Six.

Normaler geworden sind heute dagegen Regenbogenfamilien. In einer solchen, mit zwei Müttern als Eltern, wuchs Peter Bieffer auf, der seine Geschichte ebenfalls im Buch erzählt. Er machte beim Projekt unter an-

derem deshalb mit, weil ihm in seiner Familie zeitweise ein männliches Vorbild fehlte und er die Diskussion über dieses Thema anstossen will.

Andere Porträtierte freuten sich einfach, dass ihre besondere Geschichte aufgeschrieben wird. Das Schreiben teilten sich die beiden Autorinnen auf. Jede übernahm dabei die Hälfte der Porträts. «Das Schreiben kannten wir ja – wir sind beide Journalistinnen», sagt Sattler. Neuland war für sie dagegen alles rund um die Buchproduktion. Six sagt: «Wie macht man ein Buch – das mussten wir erst lernen.»

## Sie können sich Fortsetzung vorstellen

Vor drei Jahren legten sie los. Nun ist das Buch da, und die beiden sind auf «Lesungstournee» – diesen Mittwoch zum Beispiel im Foyer der Alten Krone in Stäfa, organisiert von der Buchhandlung Bellini. Leben können sie vom Bücherschreiben nicht. «Das können in der Schweiz nur sehr bekannte Au-

torinnen und Autoren», sagt Six. Aber es sei ein Herzensprojekt. Ein Herzensprojekt, das vielleicht bald eine Fortsetzung findet? «Das können wir uns gut vorstellen.»

## Noch weitere Ideen vorhanden

Sie hätten auch noch weitere Ideen für Menschen, über die sie gerne schreiben würden, die «anders» aufgewachsen sind. «Wobei», sagt Sattler: «Anders gibt es eigentlich gar nicht.» Jede Kindheit sei bei genauerem Hinsehen speziell, das habe ihr Projekt sie gelehrt.

## Irina Kisseloff

Die Lesung mit Seraina Sattler und Anna Six findet im Foyer der Alten Krone in Stäfa statt, veranstaltet von der Stäfner Buchhandlung Bellini. Mittwoch, 13. Juli 2022, 19.30 Uhr, Türöffnung 19.15 Uhr, Eintritt: 20 Franken. Die Platzzahl ist beschränkt. Eine Anmeldung ist erforderlich über: www.buchbellini.ch.

## Bellini – die Buchhandlung des Jahres

Die Stäfner Buchhandlung Bellini ist die Schweizer Buchhandlung des Jahres 2022. Der Preis wird einmal jährlich vom Schweizer Buchhändler- und Verlegerverband vergeben. Im Vorfeld nominiert eine Jury jeweils drei Schweizer Buchhandlungen. Daraufhin bestimmt das Publikum, wer das Preisgeld von 5000 Franken gewinnt. (kis)